

2.

Montag

Die Feiertagswoche war vorüber, die Schule wieder angegangen. Der Herr Kantor hatte seinen Verlust den Schulkindern bekanntgemacht und den etwaigen Dieb aufgefordert, durch sofortige Zurückgabe des gestohlenen Gutes seine begangene Sünde wieder gutzumachen. Allein ohne Erfolg, obschon Herr Köffel die ganze Macht seiner Beredsamkeit aufbot und die Gewissen zu rühren suchte. Die Mehrzahl der Schüler hatte ihm heute, unter Anwünschung eines glücklichen neuen Jahres, kleine und größere Gaben an Geld gereicht, wie dies noch an vielen Orten Sitte, und worauf der Lehrer zum Teil mit seinem Einkommen angewiesen ist. Köffel aber hatte laut erklärt, wie ihm des Diebes Geständnis und Reue viel lieber sein würden, als alle noch so wertvollen Neujahrs Geschenke. Als um drei Uhr nachmittags die Schule aus war, begab sich eine große Anzahl Schulkinder mit kleinen Handschlitten nach dem Fschuppenberge dicht bei Seeberg, über welchen die Landstraße in das nahe Thal hinabging, wo das große, königliche Blaufarbenwerk lag. Hier belustigte sich die muntere Gesellschaft damit, daß sie die ziemlich steile Seite des Berges hinabfuhr und dann mit dem leeren Schlitten auf der Landstraße wieder heraufging. Die Freude hierüber gab sich durch lautes Schreien, Jauchzen und Lachen kund. Selbst kleinere Unfälle vermochten keine Störung hervorzubringen, und mit selbstverleugnender Entschlossenheit wurden sogar Wunden und Beulen still oder unter Lachen ertragen.

Paul Grundmann stand dabei und sah, sein dreivierteljähriges Schwesterchen auf dem Arme, dem allgemeinen Vergnügen